

Die schönste Jahreszeit ist in Leningrad der Frühlingsmorgen, besonders schön ist es am frühen Morgen, wenn die Stadt in bläulichen Frühlingsnebel gleichsam zu verschwimmen scheint, und einem für das Auge kaum wahrnehmbaren Augenblick reicht die Dämmerung. Die Luft weht über den Himmel ziehenden Wolken leuchten an den Rändern im Lichte der Löcher nicht sichtbare Sonne durch. Die Möwen erwachen und sammeln sich in Scharen auf dem Wasser. Auch die weißen Vögel erscheinen in diesem frühen Augenblick rosafarben und kreisen lange über der Newa, als wollten sie sich nach der kühlen Nacht des Nordens zu den ersten Sonnenstrahlen wärmen.

Am Ende dieser Stunde, da über der Stadt die helle Nacht verblaßt und das Morgenrot immer stärker leuchtet —, zeichnen sich am klaren Himmel deutlich die gewaltigen Kräne und hochaufragenden Schiffsrümpfe im Hafen ab. Als sei er zu dieser frühen Morgenstunde erwacht, bewegt sich plötzlich der riesige Ausleger des Krans, beginnen die Aufdruckhämmer zu rattern, und die bläuliche Flamme des Elektroschweißgeräts leuchtet hell, als wollte sie sich mit den Sonnenstrahlen messen. Im leeren Werk beginnt der Arbeitstag.

Wassili Smirnow steht zugleich mit den Möwen auf. Man sagt, die Morgensonne wärme ihm die Augen lösen. Vielleicht ist deshalb das Gesicht Smirnows so sonnengebräunt. Doch auch die Wälder in Leningrad hat es verengt. Aber er liebt es nicht, davon zu sprechen, wie schwer es ist, bei starker Kälte zu arbeiten, wenn die Fausthand-

50 JAHRE SOWJET MACHT

*über einen,
der
die Sonne
als erster
begrüßt*

Von
*Jewgenij
Wojewodin,
Leningrad*

schuhe am Eisen festkleben. Er liebt diese geheimnisvolle Stunde des Erwachens, wenn die Sonne über seiner Stadt aufgeht und ein neuer Tag beginnt.

Erinnerungen

In diesem Jahr beging der fünfundvierzigjährige Schiffsmonteur, Genosse Wassili Smirnow sein dreißigjähriges Arbeitsjubiläum im Baltischen Werk. Dreißig Jahre waren seit jenem Tage, richtiger gesagt, seit jenem Morgen vergangen, als die Straßenbahn die Leutnant-Schmidt-Brücke erreicht hatte und plötzlich der Blick auf die Newa frei war. Am Kai lagen Segelschiffe vertäut, und dahinter ragten in einer Reihe die Kräne des Werkes auf. Das Gefühl, das er damals empfand, ließ sich wohl am ehesten mit dem Jubel eines Entdeckers vergleichen.

Es war das Jahr 1937. In Spanien wurde gegen den Faschismus gekämpft. Das Land beging den zwanzigsten Jahrestag seiner großen Revolution. Wassilis Vater bewahrte sorgsam das Mandat Nummer 216 eines Delegierten des Zweiten Allrussischen Sowjetkongresses auf. Sein Gesicht wurde feierlich, wenn er an jenen stürmischen Tag im Oktober, an Lenin auf der Rednertribüne, dachte, und Wassili schien, er käme mit etwas Atemberaubendem in Berührung. Die Generation Wassili Smirnows aber war um einige Jahre jünger und konnte noch keinerlei revolutionäre Taten aufweisen.

Im Werk wurden die neuen Lehrlinge von einem streng blickenden Mann empfangen,